

Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 1955

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **29 (1956)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JAHRESBERICHT
DES HISTORISCHEN VEREINS
DES KANTONS SOLOTHURN
ÜBER DAS JAHR 1955

I. Allgemeines

Auch im verflossenen Jahre 1955 war dem Historischen Verein ein ungestörtes und gedeihliches Wirken im Rahmen seiner hergebrachten Ziele und Aufgaben beschieden. Alle seine Veranstaltungen wiesen einen erfreulich starken Besuch auf, der von einem regen Interesse für die Vergangenheit der engern und weitem Heimat zeugt; dass dieses Interesse in einem immer weitem Kreise der Bevölkerung lebendig wird, erhellt aus der stattlichen Zahl von Neueintritten, die der Verein verzeichnen durfte. Neben den Mitgliedern gebührt auch den Behörden von Kanton und Gemeinden immer wieder aufrichtiger Dank für die Förderung, die sie dem Verein in der einen oder andern Form zukommen lassen.

Mit Schmerz musste der Verein im vergangenen Jahre allerdings eine ganze Reihe seiner bewährtesten und tätigsten Mitglieder aus diesem irdischen Leben scheiden sehen. Es wird deshalb für die Zukunft eines seiner besondern Anliegen sein müssen, für die Heranziehung eines historisch interessierten und tätigen Nachwuchses in der jüngern Generation zu wirken, damit diese schwer empfundenen Lücken allmählich geschlossen werden können und dem Verein auch für die kommenden Jahrzehnte die Fortsetzung seiner Bestrebungen gesichert bleibt.

II. Mitgliederbewegung

Die Werbeaktion konnte mit einem schönen Erfolg zu einem ersten Abschluss gebracht werden, doch ist für das kommende Jahr ihre Fortsetzung auf erweiterter Grundlage vorgesehen. Es konnten 112 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen werden; demgegenüber verlor er 12 Mitglieder durch den Tod und 23 erklärten ihren Austritt; daraus ergibt sich auf Jahresende ein Ansteigen der Mitgliederzahl von 860 auf 937. In dieser Zahl enthalten sind 7 Ehrenmitglieder und 8 Kollektivmitglieder. 85 Einwohner- und Bürgergemeinden unterstützen wie bis anhin den Verein durch eine jährliche Subvention.

Der Verein beklagt den Tod der folgenden Mitglieder:

1. P. Augustin Altermatt, Rektor, Altdorf
2. Adolf Arn, Wirt, Balsthal
3. Dr. Ernst Baumann, Reallehrer, Therwil
4. P. Willibald Beerli, Superior, Mariastein
5. Hans Bracher, Architekt, Solothurn
6. Dr. Ernst Brunner, Fürsprecher, Solothurn
7. Dr. Hugo Dietschi, alt Ständerat und Stadtammann, Olten
8. HH. Edmund Gmür, Pfarrer, Olten
9. Eduard Hafner, Ingenieur, Attisholz
10. Hans Lätt, Advokat, Olten
11. HH. Dr. h. c. Johann Mösch, Dompropst, Solothurn
12. Fritz Widmer, Ingenieur, Derendingen

Sie alle werden dem Verein in dankbarem Andenken bleiben. Die beiden verstorbenen Ehren- und Vorstandsmitglieder, alt Ständerat Dr. Hugo Dietschi und Dompropst Dr. Johann Mösch, haben bereits im letztjährigen Jahrbuch ihre verdiente Würdigung von berufener Hand gefunden, so dass hier auf jene Nachrufe verwiesen werden darf. Einen sehr bedauerlichen Verlust auch für die solothurnische Geschichtsforschung bedeutete der allzu frühe Tod von Dr. Ernst Baumann, der vor allem auf dem Gebiet der Lokalgeschichte des Schwarzbubenlandes zahlreiche wertvolle, wissenschaftlich wohlfundierte Arbeiten grössern und kleinern Umfangs verfasst hat, während andere geplante Arbeiten, nicht zuletzt die schon lange fehlende Geschichte des Klosters Mariastein, nun durch den unerbittlichen Eingriff des Todes ungeschrieben blieben. Nicht unerwähnt sei, dass unter seiner Redaktion die « Jurablätter » zu einem wichtigen Publikationsorgan für

die solothurnische Lokalgeschichtsforschung wurden. Über den Rahmen unseres Kantons hinaus griff seine bedeutende Forschertätigkeit auf dem Gebiet der Volkskunde, doch auch sie brachte ihn immer wieder in Beziehungen zur solothurnischen Vergangenheit. Seine auch menschlich liebenswürdige Persönlichkeit hinterlässt deshalb ebenfalls eine schwer zu schliessende Lücke unter den solothurnischen Historikern.

Neu in den Verein aufgenommen wurden die nachfolgenden Mitglieder:

1. Aebi August, Bankbeamter, Grenchen
2. Allemann Arnold, Lehrer, Brunnersberg
3. Allemann Benno, Bankangestellter, Grenchen
4. Altenbach Vreni, Lehrerin, Breitenbach
5. Amiet Alfred Otto, Pfarrer, Trimbach
6. Anderegg Paul, Dr. phil., Gymnasiallehrer, Solothurn
7. von Arx Theres, Lehrerin, Zullwil
8. Belser Alfons, Dr. med., Arzt, Olten
9. Berger Hermann, Gewerbelehrer, Olten
10. Bernasconi Cesar, Baugeschäft, Grenchen
11. Bianchi Pia, Bezirkslehrerin, Solothurn
12. Bisig, P. Benedikt OSB, Pfarrer, Hofstetten
13. Bitterli Otto, Lehrer, Hersiwil
14. Borner Margrith, Lehrerin, Olten
15. Bucher Adolf, Dr. phil., Bezirkslehrer, Olten
16. Bürgin Gottfried, Buchhändler, Solothurn
17. Buser Max, Ingenieur, Solothurn
18. Dobler Adolf, Dr. med., Arzt, Gerlafingen
19. Ehrensperger Konrad, Bezirkslehrer, Matzendorf
20. Eng Otto, Notar, Trimbach
21. Feierabend Urs, stud. phil., Biberist
22. Flatt Carl H., Gymnasiast, Wangen a. A.
23. Fluri Theo, Lehrer, Deitingen
24. Flury-Herzog Hugo, Pfarrer, Möhlin
25. Flury Josef, Pfarrer, Grindel
26. Friedli Werner, Schlosser, Gerlafingen
27. Fröhlicher Albert, Prokurist, Grenchen
28. Gisi Josef, Landwirt, Niedergösgen
29. Glauser Fritz, stud. phil., Solothurn
30. Glocker Paul, Industrieller, Grenchen

31. von Glutz Peter, Dr. med., Arzt, Solothurn
32. Glutz-von Blotzheim Therese Monika, Verkehrsbureau,
Solothurn
33. Grob Walter, Lehrer, Winznau
34. Gschwind Alois, Lehrer, Dornach
35. Gschwind Rudolf, Prokurist, Grenchen
36. Gschwind Urs, Lehrer, Dornach
37. Gubler Peter, Lehrer, Niedergösgen
38. Güggi Ernst, Dr. rer. pol., Grenchen
39. Guggisberg Hans, Bezirkslehrer, Messen
40. Haefeli-Tschumi Margaretha, Lehrerin, Ramiswil
41. Haefeli Verena, Lehrerin, Ramiswil
42. Haefliger Arthur, Dr. iur., Oberrichter, Olten
43. Hänggi Rosa, Lehrerin, Nunningen
44. Hafner Hugo, Fabrikant, Holderbank
45. Hagmann Peter, Dr. iur., Fürsprecher, Olten
46. Hammer Arnold, Lehrer, Deitingen
47. Heinz Martin, Pfarrer, Starrkirch
48. Hirt Armin, Baumeister, Grenchen
49. Huber Hans, Ingenieur, Pratteln
50. Hüsler Fritz, Dr. iur., Fürsprecher, Solothurn
51. Hug Hermann, Vizedirektor, Zuchwil
52. Husy Hans, Bezirkslehrer, Trimbach
53. Ingold Bertha, Lehrerin, Solothurn
54. Ingold Walter, Redaktor, Biberist
55. Jäggi Julius, Pfarrer, Dulliken
56. Jäggi Peter, Bezirkslehrer, Dornach
57. Jäggi Willy, Schreiner, Fulenbach
58. Keiser Willi, Lehrer, Etziken
59. Keller Emil, Lehrer, Zuchwil
60. Kohli Paul, Dr., Direktor, Solothurn
61. Koller Ernst, Dr. phil., Professor, Solothurn
62. Künzli Mathé, Landwirt, Laupersdorf
63. Künzli René, Dr. med. dent., Zahnarzt, Olten
64. Kunz Alois, Landwirt, Dornach
65. Kurz Felix, Professor, Solothurn
66. Maier Linus, Brenner, Grindel
67. Marti Josef, Architekt, Derendingen
68. Moll-Obrecht Hedwig, Bankverwalters, Grenchen

69. Mühlethaler J. Ernst, Solothurn
70. Müller Emil, Steuerrevisor, Oberbuchsiten
71. Müller Josef, Schanzmühle, Solothurn
72. Müller Josef, Kaufmann, Schleithelm
73. Müller Kurt, Parteisekretär, Solothurn
74. Müller Oskar, Ing.-Agr., Zürich
75. Naef Agnes, Lehrerin, Biberist
76. Niederberger Basilius, Abt, Mariastein
77. Nünlist Max Willi, Pfarrer, Solothurn
78. Nyffenegger Franz, Dr. med., Arzt, Hessigkofen
79. Orfina Uhren AG., Grenchen
80. Portmann Urs Peter, Dr. med., Augenarzt, Solothurn
81. Profos Oscar, alt Postverwalter, Balsthal
82. Rebmann Leopold, Glasermeister, Basel
83. Reichenau Willi, Dr. rer. pol., Biberist
84. Renfer Rudolf, Vertreter, Solothurn
85. Richterich Paul, Pfarrer, Biel
86. Rickenbacher-Heierli Maja, Solothurn
87. Ritter Walter, PTT-Betriebsgehilfe, Olten
88. Saner Bruno, Lehrer, Mümliswil
89. Schnyder Willy, Dr. iur., Fürsprecher, Solothurn
90. Scholl Paul, Lehrer, Solothurn
91. Schulthess Max, Fulenbach
92. Schwander Rudolf, Dr. med., Arzt, Solothurn
93. Schweizerische Hypothekenbank, Solothurn
94. Spieler Fritz, Dr. med., Arzt, Solothurn
95. Stampfli Hans Rudolf, Dr. phil., Professor, Solothurn
96. Stark Hans, Bezirkslehrer, Wiedlisbach
97. Steinbeisser Martin, Lehrer, Olten
98. Steinmann Gotthard, Bankbeamter, Wangen b. O.
99. Stöckli Josef, Bezirkslehrer, Trimbach
100. Studer Georg, Landwirt, Oberbuchsiten
101. Studer Heinz, Lehrer, Oensingen
102. Studer Rudolf, Elektro-Apparatebau, Zuchwil
103. Vogt Max, Direktor, Grenchen
104. Wagner Hugo, Postdienstchef, Solothurn
105. Weber Max, Dr., Bücherrevisor, Solothurn
106. Wiehr Hans, Korrespondent, Schönenwerd
107. Wyss Charlotte, Solothurn

108. Wyss Hans Ulrich, Dr. med., Arzt, Hessigkofen
109. Wyss Paul, Lehrer, Erschwil
110. Zbinden Ernst, Dr. theol., Pfarrer, Messen
111. Zimmermann Hermann, Ing.-Agr., Küttigkofen
112. Zingg Hermann, Lehrer, Flüh

III. Vorstand und Kommissionen

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte trat der Vorstand zu zwei Vollsitzungen und fünf Sitzungen des Ausschusses zusammen. Wie alljährlich erneuerte er die freundschaftlichen Beziehungen zu den historischen Vereinigungen der Nachbarkantone durch Delegationen an deren Jahresversammlungen. Besonders erwähnt werden dürfen aus der Tätigkeit des Vorstandes die Schaffung eines neuen, gefälligen Vereins-Signets, ein Aufruf zugunsten des Wiederaufbaus des «Landhauses» in Solothurn in der Tagespresse, und der weitere Ausbau des Tauschverkehrs mit auswärtigen historischen Publikationen.

Die Werbekommission hielt eine Sitzung ab. Die Baudenkmälerkommission hatte verschiedene Besprechungen und einen Augenschein im Zusammenhang mit der geplanten Stiftung «Alt-Bechburg».

Zum grossen Bedauern des Vorstandes sah sich Herr Robert Zeltner, der seit siebzehn Jahren das Amt des Vereinskassiers mit vorbildlichem Pflichteifer versehen hat, aus gesundheitlichen Gründen veranlasst, auf den 30. Juni 1955 seine Demission einzureichen. Die Sorgfalt und Zuverlässigkeit, mit der er sein arbeitsreiches Amt stets ausübte, seien auch hier aufs beste verdankt. Zu seinem Nachfolger wurde in der Vereinssitzung vom 11. März 1955 der bisherige Rechnungsrevisor Josef Stampfli, Negoziant, in Solothurn gewählt. Herr Zeltner behält das Amt des Drucksachen- und Archivverwalters bei; als neuer Rechnungsrevisor stellte sich Herr Adolf Bargetzi, Lehrer, in Solothurn, zur Verfügung.

Das Ausscheiden der beiden Vorstandsmitglieder Dr. Hugo Dietschi und Dr. Johann Mösch durch den Tod wurde an anderer Stelle bereits erwähnt und gewürdigt. Im übrigen erfuhr die Zusammensetzung von Vorstand und Kommissionen im abgelaufenen Jahr keine Veränderung.

IV. Finanzielles

Als seltene Ausnahme in der Reihe der letzten Jahre verzeichnet die Jahresrechnung pro 1955 wieder einmal einen echten Einnahmenüberschuss; er resultierte einerseits daraus, dass das Jahrbuch gegenüber dem Vorjahr einen reduzierten Umfang aufwies, andererseits aus der Gewinnung von neuen Mitgliedern. Es bleibt zu hoffen, dass die Werbeaktion so erfolgreich weitergeführt werden kann, dass auch bei etwas umfangreicheren Jahrbüchern das positive Rechnungsergebnis die Regel darstellt und darüber hinaus die Möglichkeit sich wieder ergibt, Mittel anzusammeln, um dann und wann auch eine ausserordentliche Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Herr alt Ständerat Dr. Hugo Dietschi sel. bezeugte dem Verein über den Tod hinaus seine Treue und Verbundenheit durch ein Legat von Fr. 200; ihm und seinen Erben sei für die willkommene Gabe der herzlichste Dank ausgesprochen.

V. Sitzungen und Anlässe

Die traditionellen sechs Wintervorträge wiesen einen durchschnittlichen Besuch von 44 Personen auf, ein erfreulicher Beweis für das Interesse, das die Veranstaltungen unseres Vereins trotz der immer noch wachsenden Zahl von Anlässen aller Art in unserer Stadt geniessen. Es kamen die folgenden Themen zur Darstellung:

21. Januar 1955: Prof. Dr. Hermann Blum, Solothurn, «*Albert Gallatin (1761–1849)*». Mit der Gestalt Albert Gallatins werden wir in die bewegten Jugendjahre der Vereinigten Staaten von Amerika geführt. Mit 19 Jahren wanderte der junge Genfer Aristokrat nach Amerika aus, um dort ein freies Naturleben im Sinne Rousseaus zu beginnen. Er wurde indessen früh auf die Bahn der Politik geführt. Im Konvent des Staates Pennsylvania kämpfte er für Montesquieus Idee der Gewaltentrennung und gegen den politischen Einfluss des Grosskapitals. Seine Heirat führte ihn in den innersten Kreis der republikanischen Parteiführung. Mit dem republikanischen Wahlsieg von 1801 wurde er zum Schatzsekretär ernannt und wurde, freilich mehr im Hintergrund wirkend, eine der wichtigsten Persönlichkeiten seiner Regierung. Sein Hauptstreben war die Abzahlung der Bundesschuld;

er finanzierte den Ankauf von Louisiana und Florida durch die Union. Seine strenge Pflichtauffassung schuf ihm aber viele Feinde. So trat er seit 1813 in die diplomatische Karriere über; sieben Jahre wirkte er als Botschafter in Paris. Dann zog er sich ins Privatleben zurück, als Verwalter seiner Landgüter und seiner Bank in Neuyork. In den Mussestunden widmete er sich historischen und völkerkundlichen Studien; er ist der Begründer der wissenschaftlichen Indianerforschung.

11. Februar 1955: Dr. Konrad Glutz von Blotzheim, Solothurn, «*Heraldik und Genealogie in der Jesuitenkirche*». Die Adelsfeindlichkeit der Helvetik hat zur Zerstörung vieler heraldischer Denkmäler geführt; schon dies verleiht den relativ wohlerhaltenen Wappendarstellungen in der Jesuitenkirche einen hohen Wert. Sie stammen von verschiedenen Künstlern und entstanden wohl nicht alle gleichzeitig. Die allermeisten Wappen gehören der ausgestorbenen Ulrichs-Linie der Familie von Sury an. Im Chor sind die Wappen der Standeshäupter und Ratsmitglieder zur Zeit des Kirchenbaus angebracht; auch hier erweisen zahlreiche gleichartige Wappen die engen Familienverbindungen unter den regierenden Geschlechtern; alle Wappendarstellungen enthalten nämlich auch die Wappen der Ehefrauen. Lichtbilder und Stammtafeln illustrierten die auf umfangreichen genealogischen Nachforschungen beruhenden Ausführungen.

11. März 1955: Eduard Fischer, Stadtarchivar, Olten, «*Die Stiftung der Kaplanei Olten im Jahre 1450*». Die kirchlichen Institutionen haben im allgemeinen ihren Urkundenbestand besser über die Jahrhunderte zu bewahren vermocht, als die weltlichen. So hat auch die kleine Kaplanei Olten über hundert Urkunden hinterlassen, die wertvolle Einblicke in das Kulturleben unserer Gegend am Ausgang des Mittelalters bieten. Die alte Pfarrkirche von Olten unterschied sich kaum von den umliegenden Dorfkirchen. Neben dem St. Martin geweihten Hauptaltar enthielt sie einen Marien- und einen St. Ursenaltar. Die Hochblüte des Marienkultes zur Zeit des Basler Konzils führte zur Stiftung einer eigenen Kaplanei auf dem Marienaltar. Der Hauptinitiant war der Pfarrherr und Notar Ulrich Kölliker, ein hochgebildeter Mann aus einem froburgischen Ministerialengeschlecht. Finanziert wurde die Stiftung vor allem von zwei Geschwistern, dem Krämer Hans von Olten und seiner Schwester Elsa von Hägendorf, Gattin des Oltner Bürgers Conrad Sterr; auch die von Hägendorf waren frobur-

gische Ministerialen. Das Wahlrecht für den Kaplan wurde an Schultheiss und Rat zu Olten übertragen. Die 1481 gestiftete St. Ursenkaplanei, zugleich Frühmesserpfund und Kaplanei der St. Elogi-Bruderschaft, drängte dann die Marienkaplanei immer mehr zurück, bis sie nur noch als finanzielle Institution Bedeutung hatte.

21. Oktober 1955: Prof. Dr. Heinrich Dannenbauer, Universität Tübingen, «*Bevölkerung und Besiedlung Alemanniens in fränkischer Zeit*». Die eingehende Auswertung aller schriftlichen und archäologischen Quellen nach den modernen wissenschaftlichen Methoden ergibt, dass das von der Romantik gezeichnete Bild der ursprünglichen Alemannen in allen wesentlichen Teilen falsch ist. Die Alemannen, die seit dem 5. Jahrhundert in die Schweiz eindringen, waren kein Volk gleichberechtigter Freier; sowohl die bekannte Einteilung in Tausend-, Hundert- und Zehnerschaften wie die Vorstellung grosser Markgenossenschaften sind ins Reich der Fabel zu verweisen. Ebenso wenig haben die Alemannen die Dreifelderwirtschaft mit Flurzwang und geschlossenen Dörfern bei uns eingeführt. Wie bei allen Germanen, gaben auch bei den Alemannen grosse Herrengeschlechter den Ton an; die grosse Masse des Volkes bildete ihre abhängige Gefolgschaft. Ursprünglich widmeten sich die Alemannen vorwiegend der Viehzucht; Ackerbau wurde nur in bescheidenem Umfang betrieben. Erst die Unterwerfung der Alemannen durch die Franken brachte auf allen Gebieten einen Umschwung. Die Franken schlossen die zahlreichen alemannischen Gaufürstentümer zu einem einheitlichen Herzogtum zusammen. Von den Franken übernahm der alemannische Adel die Dreifelderwirtschaft und zwang sie den von ihm abhängigen Bauern auf. Um die Einheit ihres gewaltigen Reiches zu fördern, ordneten die fränkischen Könige im grössten Umfang Umsiedlungen an. Franken, Sachsen, Thüringer, Westgoten usw. wurden auf alemannischem Boden angesiedelt; umgekehrt wurden Alemannen in alle Reichsteile verpflanzt. Der schwäbische Stamm, der uns im Mittelalter entgegentritt, war also ein buntes Völkergemisch. Die wichtigste Form dieser Umsiedlungen bildeten die nach römischem Vorbild angelegten militärischen Ansiedlungen freier Leute auf Königsgütern, die sogenannten Centenen mit einem Centenar an der Spitze. Neben den Umsiedlungen bestimmte auch die starke Bevölkerungsvermehrung das Siedlungsbild Alemanniens. Ursprünglich siedelten sich die Alemannen in zahlreichen kleinen Weilern an, die dann mit dem Wachstum der Bevölkerung zu

grössern Dörfern verschmolzen. Im ganzen genommen lassen sich die Veränderungen, die die Bevölkerung Alemanniens in der Frankenzeit erfuhr, erst wieder vergleichen mit den Umwälzungen, die die moderne Industrialisierung bewirkte. In der Schweiz und vor allem im Kanton Solothurn, dem Grenzland gegen Burgund, lagen allerdings die Voraussetzungen anders als im rechtsrheinischen Alemannien, was im einzelnen eine besondere Entwicklung bedingte, die noch der genauern Erforschung harret.

18. November 1955: Hans Roth, Ingenieur, Bern, «*Die Familien Roth aus dem Bipperamt*»; Dr. Hans Sigrist, Solothurn, «*Hans Roth von Rumisberg und die Träger des Roth'schen Ehrenkleides*». Der erste Vortrag brachte zunächst einen Überblick über die Anfänge des schon früh im 14. Jahrhundert in verschiedenen Dörfern des Bipperamtes auftauchenden Geschlechtes Roth. Von den Bauerndörfern Nieder- und Oberbipp, Rumisberg, Wolfisberg, Farnern und Attiswil verbreiteten sich die Roth nach den Städtchen Wiedlisbach und Wangen, und von dort weiter nach Inkwil; der letztgenannte Zweig, dem der Referent selber angehört, wurde besonders eingehend behandelt. Die weiteste Verzweigung erlebten die Roth von Wangen, die nicht nur im Aargau und in der Ostschweiz, sondern auch in Süditalien und sogar in Argentinien zu Ansehen gelangten. – Das zweite Referat ging aus von der bekanntesten Gestalt aus dem Geschlecht der Roth, Hans Roth von Rumisberg, dem Retter der Stadt Solothurn vor dem Mordanschlag der Kyburger 1382. Sichere Nachrichten über das Ehrenkleid, das noch heute an seine Tat erinnert, setzen erst nach der Reformation ein. Nachdem die bernischen Nachkommen seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts nicht mehr berücksichtigt wurden, verteilten sich die Ehrenkleidträger auf drei Hauptstämme: den grössten im Thal und Beinwil, einen in Mümliswil und einen im untern Leberberg. Der Betrag der Ehrengabe, die neben dem Kleid verabfolgt wurde, wechselte im Laufe der Zeit stark.

9. Dezember 1955: PD Dr. Georges Grosjean, Bern, «*Die Spuren der römischen Feldvermessung im heutigen Flur- und Siedlungsbild der Westschweiz und am Jurafuss*». Die heutigen Gemeindegrenzen westlich der Saane-Linie zeigen vielfach eine auffallende Regelmässigkeit, die auf die römische Katastervermessung zurückgeht. Ausgehend vom Forum des Hauptorts Aventicum wurde das ganze Gebiet der Kolonie

Helvetien in Quadrate von rund 700 Meter Seitenlänge eingeteilt, die sogenannten Centurien. Entlang den Centuriengrenzen wurden Strassen, Wege und Brücken angelegt ohne Rücksicht auf die topographischen Gegebenheiten. Die Siedlungen liegen auf den Schnittpunkten der Centuriengrenzen; besonders häufig ist der Fall, dass zu einer Siedlung sechs Centurien gehörten. Auf die Parzellierung der Centurien gehen vielleicht die mittelalterlichen Hufen und Gewanne, eventuell sogar unsere Jucharte zurück. Die Feststellung des Kataster-netzes wird allerdings dadurch erschwert, dass schon die Römer es mehrfach von Grund auf erneuerten, so dass im heutigen Flurbild oft mehrere Vermessungen sich überschneiden. Dazu erlitten die Gemeindegrenzen natürlich im Laufe der Jahrhunderte vielfache Veränderungen. Oft ist aber das gitterartige Wegnetz der Römer noch deutlich zu unterscheiden vom radial von den Siedlungen ausgehenden Wegnetz der Germanen. Häufig stimmen auch die alten Zehntgrenzen besser zur römischen Vermessung als die Gemeindegrenzen. Auf den Schnittpunkten der nachdiokletianischen Vermessungen stehen häufig die mittelalterlichen Kirchen.

Am 12. Juni 1955 fand in Olten die Landtagung statt, die gleichzeitig als Erinnerungsfeier an den vor 200 Jahren in Olten geborenen Geschichtsforscher Pater Ildefons von Arx gestaltet wurde. In der heimeligen «Schützenstube» des Hotels «Glockenhof» versammelten sich rund 70 Mitglieder und Gäste zur vormittäglichen Sitzung. In seinem Eröffnungswort gedachte der Präsident zunächst des am 3. Mai verstorbenen Ehren- und Vorstandsmitgliedes, alt Ständerat Dr. Hugo Dietschi, wobei er vor allem die ideale Verbindung von tätigem öffentlichem Wirken und stillem Forschen im Dienste der Heimatgeschichte in Leben und Persönlichkeit des Verstorbenen hervorhob. Vom Werke Hugo Dietschis ausgehend, wurde sodann ein Blick auf die wachsende Bedeutung und wissenschaftliche Anerkennung der lokalen Geschichtsforschung geworfen; daraus ergab sich schliesslich eine Würdigung der regen lokalgeschichtlichen Forschungs- und Sammel-tätigkeit in der Stadt Olten. – Das Hauptreferat der Tagung galt dem Begründer der Oltner Geschichtsforschung, P. Ildefons von Arx, dessen Lebensbild Dr. Eduard Studer (Basel) in einlässlichen Ausführungen zeichnete. 1755 als Urs Josef Niklaus von Arx in Olten geboren, trat er 1771 ins Kloster St. Gallen ein, wo er 1774 unter dem Kloster-namen Ildefons die Profess ablegte. Wegen seiner Opposition

gegen den damaligen Abt wurde er mit drei Gesinnungsgenossen auf sieben Jahre auf einen Aussenposten der Abtei, Ebringen im Breisgau, verbannt. 1796 erhielt er die seinen Neigungen entsprechende Stelle des Stiftsarchivars. In den Wirren der Franzosenzeit machte er sich verdient durch die Rettung des Klosterarchivs. Nach der Vertreibung der Mönche aus dem Kloster lebte er eine Zeitlang im Bad Lostorf. Im wiedererstandenen Kloster schuf er sich viele Feinde wegen seiner Unterstützung der Reformpläne Müller-Friedbergs. Erst 1827 erhielt er die von ihm gesuchte Stelle des Stiftsbibliothekars. 1833 starb er. Sein Hauptwerk ist die auf Urkunden basierende «Geschichte des Kantons St. Gallen», eigentlich eine Geschichte des Klosters St. Gallen. Für unsern Kanton wichtig ist seine «Geschichte der Landgrafschaft Buchsgau im Hinblick auf den Hauptort Olten», die er in Lostorf verfasste. In der historisch-wissenschaftlichen Methode war er dem wenig ältern berühmten Landsmann Johannes von Müller weit voraus, ein Pionier der modernen kritischen Methode. Da er dadurch manche Legende zerstörte, schuf er sich in der Heimat viele Feinde; in Deutschland wurde er viel früher und höher anerkannt und geschätzt als in der Schweiz. Er betätigte sich auch als Quelleneditor in den «Monumenta Germaniae Historica». – Eine interessante und amüsante Ergänzung zum Hauptreferat bot sodann Eduard Fischer, Stadtarchivar in Olten, mit seinem Kurzreferat «Ildefons von Arx und das Solothurner Wochenblatt», das die beissende Polemik des Solothurners Urs Josef Lüthy gegen den Oltner Pater darstellte. – Beim anschliessenden Mittagmahl, zu dem die Stadt Olten in grosszügiger Weise die Getränke zur Verfügung stellte, ergriffen nach den Begrüssungsworten des Präsidenten Landammann Dr. Urs Dietschi und Stadtammann Dr. Hugo Meyer, sowie die Vertreter der befreundeten Vereine der Kantone Bern, Neuenburg und Aargau, das Wort. Herrn alt Professor Dr. Eduard Haefliger, Ehrenmitglied des Vereins, wurde zu seinem 80. Geburtstag durch ein Trachtenmädchen ein Gratulationsstraus überreicht. – Der Nachmittag brachte zuerst eine Besichtigung der spätbarocken Stadtkirche von Olten unter kundiger Führung von Anton Guldemann (Lostorf); anschliessend führten im Neuen Museum der Kustos Ernst Schätzle und die Damen Dr. Maria Felchlin und M. Hänggi die reichen Schätze an solothurnischer Keramik und solothurnischen Trachten vor. Die wohlgelungene Tagung schloss mit allgemeiner Befriedigung über die reichen und vielfältigen empfangenen Eindrücke.

Am 1. Oktober 1955 nahm der Verein die einige Jahre unterbrochene Tradition der Herbstexkursionen wieder auf mit einer Fahrt zu den römischen Ausgrabungen von Munzach bei Liestal und von Augusta Raurica. Dank der Zusammenarbeit mit der Museumsgesellschaft Olten und der Dienstagsgesellschaft Balsthal konnten über 80 Teilnehmer für die Exkursion gewonnen werden. Die Besichtigung der vor wenigen Jahren entdeckten grossen römischen Villa von Munzach mit ihren prächtigen Mosaiken stand unter der Führung der beiden Ausgrabungsleiter Theodor Strübin und Erhard Loeliger und erweckte allgemein Interesse und Bewunderung. In Augst, wo der Kustos Karl Hürbin die Führung übernahm, wurden zuerst die frühern Ausgrabungen, vor allem das Theater, vorgeführt; besonders instruktiv war sodann der Besuch des neu erbauten und eingerichteten Römerhauses. Ein gemütlicher Imbiss im «Ziegelhof» in Liestal beschloss die anregende und allgemein als gelungen beurteilte Exkursion.

VI. Wissenschaftliche Unternehmungen

Der 28. Band unseres «Jahrbuchs» enthielt als Hauptarbeit den ersten Teil der Dissertation von Dr. Erich Meyer, Trimbach: «Solothurns Politik im Zeitalter Ludwigs XIV. 1648–1715». In zwei weiteren Studien behandelten Oberrichter Arthur Haefliger «Das letzte Todesurteil im Kanton Solothurn» und Direktor Guido Marti-Straumann «Die industrielle Entwicklung im Bezirk Thierstein». Kleinere Miszellen lieferten Gotthold Appenzeller und Hans Sigrist. Zwei Nekrologe würdigten die historischen Forschungen unserer beiden verstorbenen Ehrenmitglieder Dr. Hugo Dietschi und Dr. Johann Mösch. Dazu kamen die alljährlich wiederkehrenden Rubriken: der Bericht der Kantonalen Altertümerkommision, die Prähistorisch-archäologische Statistik, die Solothurner Chronik, die Totentafel, die Bibliographie über die solothurnische Geschichtsliteratur, sowie Jahresbericht und Jahresrechnung des Vereins.

Die Arbeiten am «Solothurnischen Urkundenbuch» gehen planmässig weiter. Laut Bericht des Bearbeiters, Staatsarchivar Dr. A. Kocher, soll der zweite Band rund vierzig Jahre, also den Zeitraum von 1245–1285, umfassen. Mit der Drucklegung wird erst begonnen, wenn das gesamte betreffende Material bereitliegt.

Die vorgesehene Gründung einer «Stiftung Alt-Bechburg» wurde vorläufig aufgeschoben. Dank der Vermittlung von Regierungsrat Otto Stampfli übernahm der Staat die Kosten für die notwendigen Reparaturarbeiten, welche im Herbst 1955 unter Aufsicht des Baufachmannes der Altertümerkommision, Bruno Aeschlimann, ausgeführt wurden. Die Neuordnung der Besitzverhältnisse kann somit vom Verein zunächst in Ruhe abgewartet werden. Dem hohen Regierungsrat sei für die wohlwollende Zuwendung der beste Dank ausgesprochen.

Vor einem glücklichen Abschluss stehen auch die vor allem von unserm Mitglied Willy Graber geförderten Bemühungen um die Erhaltung des letzten alten Steintransportwagens aus der Steingrube Bargetzi; die Finanzierung der vorgesehenen Schutzhütte ist bis auf einen Restbetrag gesichert, so dass mit ihrem Bau im Frühjahr 1956 begonnen werden soll.

Solothurn, im März 1956.

Der Präsident:

Dr. Hans Sigrist

Vorstand und Kommissionen seit 24. Juni 1956

Vorstand

Präsident:	Dr. Hans Sigrist, Solothurn
Vizepräsident:	Dr. A. Kocher, Staatsarchivar, Solothurn
Aktuar:	Gotthold Appenzeller, alt Pfarrer, Solothurn
Kassier:	Nicolin Pinösch, Bibliothekar, Solothurn
Beisitzer:	V. Kaufmann, Erziehungsrat, Derendingen
	Dr. L. Altermatt, Zentralbibliothekar, Solothurn
	Dr. H. Hugi, Kant. Konservator, Grenchen
	Dr. A. Studer, Neuendorf
	Dr. Chs. Studer, Solothurn
	Dr. Fr. Wigger, Solothurn
	Prof. Dr. F. Grob, Solothurn
	E. Fischer, Stadtarchivar, Olten
	L. Jäggi, Lüterkofen
	A. Guldimann, Lostorf
	Dr. O. Kaiser, Dornach

Drucksachen- und Archivverwalter

R. Zeltner, Zentralbibliothek, Solothurn

Redaktionskommission des Jahrbuchs

Präsident: G. Appenzeller; Mitglieder: Dr. J. Kaelin, Dr. A. Kocher, Dr. H. Sigrist

Urkundenbuchkommission

Präsident: Dr. Chs. Studer; Aktuar: Dr. A. Kocher, Bearbeiter des Urkundenbuchs; Mitglieder: Dr. J. Kaelin, Dr. Fr. Wigger, L. Jäggi

Baudenkmälerkommission

Präsident: Dr. H. Sigrist; Mitglieder: F. Hüsler, E. Tatarinoff; W. Borrer

Werbekommission

Präsidentin: A. Tatarinoff-Eggenschwiler; Mitglieder: Dr. Chs. Studer, A. Bargetzi, F. Lanzano

Rechnungsrevisoren

E. Zappa, A. Bargetzi